

Industriepolitik für Darmstadt

Die aktuell gute wirtschaftliche Lage in Deutschland hängt im besonderen Maße mit unserer starken Industrie zusammen. Die deutsche Industrie steht für Qualität und Sicherheit, für Spitzentechnologie, Verbraucher- und Umweltschutz. Das Markenzeichen „Made in Germany“ macht unseren Standort vor allem auch international so erfolgreich.

Auch Darmstadt ist Industriestandort mit einem vergleichsweise großen und stabilen industriellen Kern. Nach den letzten vom Magistrat veröffentlichten Zahlen aus dem Jahr 2012 waren in Darmstadt im produzierenden Gewerbe knapp 20.000 Erwerbstätige beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von 15,4 % an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Darmstadt und ist eine erfreulich hohe Quote. In der größten hessischen Stadt Frankfurt liegt die Erwerbstätigenquote im industriellen Sektor lediglich bei 7 %.

In Darmstadt gibt es viele bekannte große Industrieunternehmen – allen voran Merck und Evonik – und etwa 320 kleinere und mittlere IHK-zugehörige Unternehmen, die selbst produzieren. Nimmt man diejenigen hinein, die mittelbar oder unmittelbar vom produzierenden Gewerbe abhängig sind, ist die Zahl um ein Vielfaches größer. Darüber hinaus gibt es viele produzierende Gewerbe auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg, die beispielsweise als Zulieferer für den Standort Darmstadt relevant sind.

Das im vergangenen Jahr von der Stadt Darmstadt, den Unternehmerverbänden und dem DGB vorgelegte Papier zum Industriestandort Darmstadt ist eine wichtige Situationsbeschreibung. Es zeigt, wie wichtig Standortmarketing, die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die schulische Ausbildung für den Standort sind. Das Leitbild beschreibt auch die Rahmenbedingungen im Bereich der Energie- und Umweltpolitik und die „weichen“ Standortfaktoren wie Kunst und Kultur, Freizeit und Erholung.

Dieses Positionspapier „Industriepolitik für Darmstadt“ befasst sich nicht mit diesen Themen, da diese zwar für den Bereich der Industriepolitik gelten, allerdings auch für alle anderen Bereiche der Wirtschaft.

Vor dem Hintergrund der starken Fokussierung auf den Wissenschaftsstandort und die besondere Verteilung der Cluster des industriellen Sektors in Darmstadt geht es uns darum, die Themenfelder stärker zu konkretisieren, die sich speziell auf eine starke und erfolgreiche Industriepolitik beziehen. Damit Darmstadt Industriestandort bleibt, sind der Erhalt von Arbeitsplätzen und die Neuansiedlung von Unternehmen die zentralen Ziele.

Anteil von mindestens 15 % industrieller Arbeitsplätze muss erhalten bleiben

Wir fordern den Magistrat auf, ein Konzept zu entwickeln, wie die Beschäftigungsquote von 15 % im industriellen Sektor langfristig gehalten werden kann. Dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass es nicht nur um die großen Industrieunternehmen in Darmstadt geht, sondern auch um den Mittelstand, der industriell fertigt. Denn nur ein stabiler Mix unterschiedlicher Segmente und Arbeitsplätze trägt dazu bei, die Stabilität des Standorts insgesamt zu sichern.

Beide Bereiche stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen: Gerade die Mittelständler, die industriell fertigen, müssen bei den anstehenden Veränderungen durch die Digitalisierung – Stichwort Industrie 4.0 – mitgenommen werden. Darmstadt hat hier die besten Voraussetzungen: Der Bund hat kürzlich ein Kompetenzzentrum Industrie 4.0 direkt neben der energieeffizienten Modellfabrik (ETA) auf der Lichtwiese eröffnet. Die Stadt ist nun aufgefordert – gemeinsam mit der

IHK, als Vertreterin der Wirtschaft und mit den Gewerkschaften, als Vertreterinnen der Arbeitnehmerschaft – dafür zu sorgen, dass die Mittelständler aus Darmstadt dort Fortbildung und Anregungen für ihre Unternehmen bekommen.

Große Unternehmen sind insbesondere auf die Unterstützung der Stadt bei der Durchsetzung ihrer Interessen gegenüber Landes-, Bundes- und europäischer Ebene angewiesen. Wir denken beispielsweise an die Umsetzung der Seveso-III-Richtlinie oder an die Einführung von Planungserleichterungen durch das Land Hessen, wie in Rheinland-Pfalz z.B. durch den Prozessdatenbeschleuniger P23R geschehen.

Cluster in Darmstadt und Südhessen zum Nutzen der Unternehmen weiterentwickeln

Cluster sind kein Selbstzweck - sie sollen Unternehmen vielmehr bei der Weiterentwicklung von Fertigungsprozessen und Materialverarbeitung helfen. Sie dienen deshalb ebenso bestehenden Unternehmen wie auch der Neuansiedlungen von Unternehmen.

Wir haben in Darmstadt eine hohe Dichte an Unternehmen aus dem Bereich der Automatisierungstechnik. Zahlreiche Unternehmen und Forschungseinrichtungen sind in den Feldern Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Mechatronik, Mikrosystemtechnik und Informatik tätig. Im Bereich der Automobiltechnologie arbeiten viele Menschen in der Zulieferung. Das Cluster Chemie und Pharmazie in der Region Frankfurt/Rhein-Main ist einer der bedeutendsten Chemie- und Pharmaziestandorte in Deutschland. Die Kompetenzen sind Produkte von Arzneimitteln, Farben, Lacken, Spezialchemikalien und Kunststoffen. Auch in den Clustern Elektrotechnik, Energie und Umwelt, Logistik und Materialforschung sind bedeutende Unternehmen in Darmstadt und der Region angesiedelt.

Industriepolitik ist standortgebunden: Verkehrsinfrastruktur stärken und Flächen für Neuansiedlungen schaffen

Industrielle Produktion ist in stärkerem Maß an die jeweiligen Standorte gebunden als Dienstleistung. Dies hat einen ganz einfachen Grund: Die Transportkosten der Produkte zu den Endverbrauchern sind größer als im Dienstleistungsbereich. Aber genau deshalb ist die Bereitstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur von herausragender Bedeutung.

Gerade Industrieunternehmen brauchen auch eine gute verkehrliche Infrastruktur. Deshalb müssen die Anbindungen für den Güterverkehr an Darmstadt stabilisiert werden. Dazu gehört eine leistungsfähige Anbindung Darmstadts an das Schienennetz und die LKW-Anbindung an die Autobahn ist in einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Landkreis weiterzuentwickeln. Außerdem ist eine gute Anbindung an den Frankfurter Flughafen von zentraler Bedeutung für den Industriestandort, denn der Frankfurter Flughafen ist nicht nur für die Personenbeförderung, sondern auch im Cargo-Bereich eines der zentralen Drehkreuze Europas.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt muss weiterhin ihren Beitrag leisten, dass Unternehmen des industriellen Sektors sich in Darmstadt neu ansiedeln können. Dazu ist es notwendig, den Firmen Flächen für die Erweiterung und Neuansiedlung zur Verfügung zu stellen. In Darmstadt sind dies die Kelly-Barracks als Mischgebiet, das Nathan-Hale-Depot und das Airfield.

Die Stadt muss langfristig dafür Sorge tragen, dass im Landesentwicklungsplan und dem Regionalplan für Südhessen ausreichend Flächen für neue Industrieunternehmen bereitgestellt werden.

Planerische Unterstützung und effiziente Genehmigungsverfahren

Wir wollen Industrieunternehmen dabei unterstützen, schneller die notwendigen Genehmigungen für ihre Produktionsbetriebe zu erhalten. Dazu muss die Wirtschaftsförderung Unternehmen individuell begleiten und sowohl bei den Baugenehmigungsverfahren als auch bei immissionsrechtlichen und verfahrenstechnischen Fragen unterstützen.

Industrie ist ein guter Nachbar: Akzeptanz schaffen – Probleme lösen

Die Bedeutung der industriellen Wertschöpfung für Wohlstand und Beschäftigung muss stärker in unser Bewusstsein gerückt werden. Industrieunternehmen und deren Erfolg sind in einem hohen Maß von der Akzeptanz in der Bevölkerung abhängig. Industrieunternehmen schaffen Arbeitsplätze und sind Garant für gutes Arbeiten und Leben auch in Darmstadt. Aber sie belasten außerdem die Umwelt durch Lärm und Emissionen. Deshalb fordern wir einen transparenten Umgang mit Planungen im Zusammenhang mit Industrieunternehmen. Das Beispiel der Verkehrsführung bei Merck ist diesbezüglich kein Glanzstück.

Wir regen an, bei der Wirtschaftsförderung Darmstadt ein Kompetenzzentrum Industrie mit einem Beirat Industriepolitik einzurichten, ähnlich wie dies in Frankfurt geschehen ist. Das Kompetenzzentrum soll sich im Dialog mit den Unternehmen, dem DGB und den Einzelgewerkschaften auch der Frage widmen, welche Ausbildungskapazitäten wir brauchen, wo neue duale Studiengänge benötigt werden, welche neuen Berufsbilder entwickelt werden müssen und wo die Herausforderungen für Aus- und Weiterbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung zu Industrie 4.0 liegen.

Das Bündnis ***Zukunft der Industrie***¹ will 2016 verstärkt für die Bedeutung der Industrie werben. In ganz Deutschland sind dazu über 100 Veranstaltungen geplant. Eine zentrale Aktivität ist die „Aktionswoche der Industrie“ im Sommer. Wir rufen die Stadt Darmstadt dazu auf, sich im Sinne der Stärkung unseres Industriestandorts daran zu beteiligen.

Gute Bildung und Ausbildung ist die Basis

Gute Bildungs- und Ausbildungsbedingungen sind auch für eine erfolgreiche Industriepolitik in Darmstadt eine wichtige Grundlage. Deshalb muss die Stadt Darmstadt die bauliche und sächliche Ausstattung von Schulen verbessern. Dazu gehört in Zukunft insbesondere die Sanierung und Neubaumaßnahmen im Berufsschulzentrum Nord und die Verabschiedung eines Berufsschulentwicklungsplans für Darmstadt und Darmstadt-Dieburg.

Die Stadt muss in Zukunft Kooperationen zwischen Industrieunternehmen und Darmstädter Schulen aktiv unterstützen. So kann Wissenstransfer sichergestellt werden und Bindungen zwischen Schulen, Schülerinnen und Schülern und den Unternehmen hergestellt werden. Die Schulkooperation zwischen MERCK und zahlreichen Schulen in Darmstadt und im Landkreis und der Universität ist dafür ein hervorragendes Beispiel.

Eine aktive Kooperation zwischen Schulen und Industrieunternehmen kann aber auch durch einen Schulversuch entwickelt werden, in dem sogar die Curricula auf ein Industrieunternehmen ausgerichtet werden. Dafür gibt es erfolgreiche Beispiele aus NRW.

¹ Vertreten sind dort das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, der BAVC, der BDA, der BDI, der DGB, der Arbeitgeberverband GESAMTMETALL, die Deutsche Bauindustrie, die IG Bauen-Agrar-Umwelt, die IG BCE, die IG Metall, die NGG, der VCI, der VDA, der VDMW und der ZVEI.

Bei der Weiterentwicklung von Curricula und Schulstandorten sind Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende mit einzubeziehen. Als Interessenvertreterinnen der Auszubildenden sind auch DGB und Einzelgewerkschaften in den Dialog einzubeziehen.

Regionale Industriepolitik in der Region Darmstadt Rhein Main Neckar

Die industrielle Entwicklung der Wissenschaftsstadt Darmstadt steht im Rahmen der Vollendung des Europäischen Binnenmarktes und der Globalisierung vor neuen Herausforderungen. Die Prinzipien Wettbewerbsfähigkeit, sozialer Zusammenhalt und Partnerschaft können nur in einem vernetzten Zusammenhang mit der Region Darmstadt Rhein Main Neckar gesehen werden, um auch Kräfte zu bündeln.

Die regionale Industriepolitik muss in der Region Darmstadt Rhein Main Neckar folgende Ziele anstreben:

- Schaffung von Standortattraktivität für Neuansiedlungen.
- Stabilisierung der verbleibenden industriellen Kerne (Standortsicherung).
- Die Gewinnung von Nachfolgeaufträgen für auslaufende Produkte.
- Förderung des Innovationsklimas in der Region.

Die Region kann auf eine hohe ingenieurwissenschaftliche Kompetenz (Schlagwörter: innovative Kleine und Mittelständische Unternehmen / KMUs, Cluster und Netzwerke, Automotive, Automatisierung, Chemie & Pharma, IT & Telekommunikation, Logistik, Luft- und Raumfahrt und Regenerative Energien), auf hochqualifizierte Fachkräfte und Spitzenqualität in Forschung und Ausbildung setzen. Es gilt diese Kompetenzen im Rahmen einer aktiven regionalen Industriepolitik zu verzahnen, um die Potenziale der Region Darmstadt Rhein Main Neckar optimal auszuschöpfen. Dazu muss auch die Vernetzung von Europäischer Industriepolitik mit Regionaler Industriepolitik forciert werden.

Die Schaffung eines Dialogforums, in dem sich Stadtpolitik, Wirtschaft und Arbeitnehmervertreterinnen von DGB und Einzelgewerkschaften informieren und austauschen können, soll angestrebt werden.